
Wald!

Chur — Mit «Graubünda», einer Hommage an das Sammler- und Gründungspaar Duri und Clara Capaul, hat die Sala Capauliana im vergangenen Jahr erstmals ihre Tore geöffnet. Nach der Folgeausstellung mit dem bezeichnenden Titel «:innen» für einen Fokus auf Künstlerinnen nimmt sich die aktuelle Schau eines Bildmotivs an, das in der Sammlung Capauliana oft vertreten ist: der Wald.

Auf Einladung der Kuratorin Noëmi Bechtiger setzt der Bündner Künstler Remo Alig (*1971) eigene Werke in einen Dialog mit ausgewählten Gemälden der Sammlung. Für die Bildserie «Sacro Bosco II» (2021–2023) und die olfaktorische Arbeit «Der Duft des Waldes» (2023) setzt Alig den Wald als künstlerisches Material ein. So bestehen die Bilder aus gesammeltem und verarbeitetem Harz von Fichten, Kiefern und Lärchen aus der Umgebung – Tschierschen, Fidaz, Scaläratobel – sowie dem Val di Mello in Italien und dem französischen Fontainebleau. Für die Duftkomposition extrahierte er in seinem Atelier ätherische Öle aus Nadeln, Zapfen, Rinde, Holz und Harz der Nadelbäume. Hebt man die gläserne Duftglocke hoch, unter welcher die auf Watte geträufelte Essenz konzentriert ist, trägt einen der würzig-frische Duft sogleich raus aus der Stadt und rein in die Natur – Waldbaden im Ausstellungsraum. Auszeit, Erholung und Idylle sind, wie die fundierte kunsthistorische Kontextualisierung im Saalblatt vermittelt, aber bei Weitem nicht die einzigen Bezüge zum Wald. Die sorgfältige Werkauswahl thematisiert, wie sich die Auffassung zur Natur und ihre Darstellungsweise in der Kunst verändert haben. Wurde der Wald in «Bäuerin mit Heurechen in Thusis» (1893) von Andreas Jeklin in erster Linie mit Arbeit in Verbindung gebracht, war die gepflegte Kulturlandschaft in Ferdinand Dorschs «Der Waldweg» (1919) Ort für Freizeitliche Spaziergänge. Bei Corsin Fontana, Alois Carigiet und Flurin Bischoff wird er zum Ausdruck des ambivalenten Verhältnisses von Mensch und Natur und schliesslich zur apokalyptischen Dystopie. Einst galt der Wald als Bedrohung für den Men-

sch, heute ist der Mensch eine potenzielle Gefahr für den Wald. Die Folgen des Klimawandels machen uns das bewusster denn je. Wird die Duftkomposition von Alig, werden sein «Sacro Bosco II» und der Mythos vom «Heiligen Wald» irgendwann nur noch eine wohlduftende Erinnerung an Wälder sein, die nicht mehr existieren? Das Ausrufezeichen im Ausstellungstitel «Wald!» fordert auf, es nicht so weit kommen zu lassen. SP



Remo Alig, «Sacro Bosco II», 2021–2023, und «Der Duft des Waldes», 2023, Ausstellungsansicht Sala Capauliana, Chur. Foto: Svenja Gansner



«Wald!», Ausstellungsansicht Sala Capauliana, Chur. Foto: Svenja Gansner

→ Sala Capauliana, bis 11.5.
↗ capauliana.ch